



50 Jahre Geschützte Arbeit Ein Jubiläum als Anlass für eine Ausstellung

Bereits mehr als ein halbes Jahrhundert bietet die BBRZ GRUPPE Geschützte Arbeit für Menschen mit Beeinträchtigungen an – ein Zeitraum, in dem sich vieles verändert hat. Die geschützten Arbeitsplätze sind seit 2005 organisatorisch FAB, dem Verein zur Förderung von Arbeit und Beschäftigung, zugeordnet. Der gemeinnützige Verein ist Oberösterreichs größter Anbieter von Geschützter Arbeit und stellt Arbeitsplätze in eigenen Produktionsstätten und über die begleitete Arbeitskräfteüberlassung auch in anderen Betrieben zur Verfügung.

Das 50-Jahres-Jubiläum gab Anlass, im Rahmen einer PR-Kampagne auch eine Ausstellung zu „50 Jahre Geschützte Arbeit“ zu initiieren. Die 2016 gestartete Kampagne „Wahrnehmung und Wirklichkeit“ sollte das bei einem großen Teil der Öffentlichkeit vorherrschende negative Bild von Geschützter Arbeit korrigieren und die Leistungsfähigkeit der MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen veranschaulichen.

Die inhaltliche Konzeption der Ausstellung übernahmen die Studierenden am Institut für Gesellschafts- und Sozialpolitik an der Johann Kepler Universität in Linz. Im Rahmen der Lehrveranstaltung „Projektmanagement I und II“ entwickelten die Studierenden unter Leitung von Angela Wegscheider und im engen Austausch mit den Verantwortlichen bei FAB die wissenschaftlichen Grundlagen und das Konzept der Ausstellung.

„Menschen mit Beeinträchtigungen in den Arbeitsmarkt zu integrieren, ist von jeher eine der Kernaufgaben von FAB. In diesem Zusammenhang bietet FAB im Auftrag des Landes OÖ seit 50 Jahren Geschützte Arbeit in eigenen Produktionsstätten und mehr als 10 Jahren Geschützte Arbeit in Betrieben des Regelarbeitsmarktes an. Unser derzeitiges Ziel ist es, die Geschützte Arbeit an die Herausforderungen der Zukunft anzupassen“, betont Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer anlässlich der Ausstellungseröffnung im Landesdienstleistungszentrum.

„Der Wert und die Bedeutung Geschützter Arbeit im Wandel der letzten fünf Jahrzehnte stehen im Zentrum, aber auch den unterschiedlichen Ausprägungen Geschützter Arbeit und den persönlichen Aussagen der Menschen mit Beeinträchtigungen wird Raum gegeben“, so beschreibt Silvia Kunz, die FAB Geschäftsführerin das Programm der Ausstellung.

Das Ausstellungskonzept

„Wir wollen mit der Wanderausstellung dazu beitragen, das Image Geschützter Arbeit in der Öffentlichkeit zu verbessern und den MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen die gebührende Wertschätzung vermitteln“, so Überwimmer, die Geschäftsfeldleiterin von FAB Pro.Work.

Die Wanderausstellung umfasst fünf große Themenbereiche. Neben der allgemeinen Bedeutung von Geschützter Arbeit wird auch die Gründungsidee für dieses Arbeitsmodell erklärt. Ein weiteres Kapitel umfasst die organisatorische Entwicklung der Geschützten Arbeit bis zum aktuellen Status bei FAB Pro.Work. Erläutert wird auch, wer die Beschäftigten bei FAB Pro.Work sind, was sie denken, wünschen oder befürchten.

Die Wanderausstellung „50 Jahre Geschützte Arbeit“ war im Jubiläumsjahr 2016 und auch 2017 an mehreren öffentlich zugänglichen Orten zu sehen. Stationen der Ausstellung waren unter anderem die Johannes Kepler Universität Linz, das alte Rathaus in Linz, die Kürnberghalle und das Rathaus in Leonding, das Foyer des Zentrums für Berufliche Integration, die Arbeiterkammer Linz und Steyr, die Standorte von FAB Pro.Work sowie die Standorte der BBRZ GRUPPE in Linz.

Geschützte Arbeit in Oberösterreich

Geschützte Arbeit setzt im Bereich zwischen Behindertenhilfe und aktiver Arbeitsmarktpolitik an. Sie ist eine Hauptleistung des oberösterreichischen Chancengleichheitsgesetzes (OÖ ChG) und bietet Menschen mit Beeinträchtigungen einen ihren Bedürfnissen und Voraussetzungen angemessenen, produktiven Arbeitsplatz.

Nur Menschen, die aufgrund ihrer Beeinträchtigung am allgemeinen Arbeitsmarkt nachweislich keine Arbeit finden, haben das Recht, einen geschützten Arbeitsplatz in Anspruch zu nehmen. Berechtigt sind dabei Personen mit dauerhaften, nicht altersbedingten körperlichen, intellektuellen oder psychischen Beeinträchtigungen bzw. Menschen mit Sinnesbeeinträchtigungen. Die Zuweisung erfolgt durch die BedarfskoordinatorInnen des Landes Oberösterreich per Bescheid, die Beschäftigten sind voll sozialversichert.

In Oberösterreich gibt es rund 770 geschützte Arbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigungen, die von drei Trägerorganisationen angeboten werden, FAB übernimmt die Verantwortung für etwa 70 Prozent dieser Arbeitsplätze.

Geschützte Arbeit im Rahmen der BBRZ GRUPPE

Die OÖ Landesregierung beauftragte 1966 das Berufsförderungsinstitut (BFI) OÖ mit der Einrichtung einer „Geschützten Werkstätte“ für die als Rechtskörper der Verein „Geschützte Werkstätte des BFI OÖ“ gegründet wurde.

Diese erste Geschützte Werkstätte orientierte sich in ihrer Struktur und Organisation an den Voraussetzungen der freien Marktwirtschaft bzw. am Muster anderer Wirtschaftsbetriebe und startete mit sechs MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen. Bereits in den Anfangsjahren kam der Kooperation mit anderen Unternehmen große Bedeutung zu, galt es doch, einen Teil des Betriebsbudgets selbst zu erwirtschaften.

Der Bedarf an geschützten Arbeitsplätzen stieg in den Folgejahren stark an und so erhöhte sich der MitarbeiterInnenstand bis zum Anfang der 70-er Jahre auf 60 Personen mit Beeinträchtigungen, Ende der 70-er Jahre waren es schließlich 120. Die folgenden Jahre wurden vor allem der Professionalisierung und Optimierung der Arbeits- und Ablaufprozesse sowie dem Ausbau der Kooperationssysteme gewidmet.

Ab 1990 rückte das Angebot der Geschützten Arbeit näher an die Betroffenen heran und es wurden neue Standorte für Geschützte Werkstätten errichtet, in denen oberösterreichweit bald 200 MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen Arbeit fanden. Mit der Jahrtausendwende stieg die Beschäftigtenzahl auf über 300 Personen an.

Bereits seit 2003 arbeiten Menschen mit Beeinträchtigung nicht nur in eigenen Produktionsstätten, sondern auch im Rahmen einer begleiteten Arbeitskräfteüberlassung in anderen Betrieben.

Der Paradigmenwechsel, der mit dem OÖ ChG und der Ratifizierung der UN-Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderung (2008) bzw. mit der Umsetzung der UN-Konvention im Nationalen Aktionsplan neue Ziele setzte, bedeutete einen wesentlichen Schritt hin zur Selbstbestimmung und zur barrierefreien Teilhabe und sichert den Betroffenen das Recht auf Arbeit zu.

2005 wurden die Geschützten Werkstätten, organisatorisch neu eingebunden, zu FAB Pro.Work. Aktuell bietet FAB 530 MitarbeiterInnen geschützte Arbeitsplätze an, 190 davon in Betrieben der regionalen Wirtschaft.



Foto Ausstellungseröffnung im Landesdienstleistungszentrum Linz – vlnr.: Landesrätin Birgit Gerstorfer, MBA, Mag.^a Silvia Kunz – FAB Geschäftsführerin, Dr.ⁱⁿ Angela Wegscheider – JKU-Linz

Informationen zur Geschützten Arbeit und FAB Pro.Work	Mag.a Silvia Kunz Geschäftsführung FAB +43 732 6922-5530 +43 664 1226390 (Mobil) silvia.kunz@fab.at
Medienkontakt BBRZ GRUPPE	Gerhard Hagn +43 732 6922-5420 gerhard.hagn@bbrz-gruppe.at
Medienkontakt LAND OÖ	Ing. Harald Scheiblhofer +43 732 7720-12048 harald.scheiblhofer@ooe.gv.at

